

Wie geht es den Schleiereulen nach dem Winter 2009/2010?

überarbeitete Textfassung eines Vortrages auf der ABBO-Tagung im November 2010, Datenlage Stand November 2010

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee 2/2011

von Beatrix Wuntke

Einleitung

Seit über 10 Jahren werden in einem Gebiet von ca. 100 km² nahe der Stadt Brandenburg im gleichnamigen Bundesland Schleiereulennistkästen betreut. Diese wurden hauptsächlich von ehrenamtlichen Mitstreitern des NABU-Regionalverbandes angebracht und sind größtenteils auch langjährig besetzt. Von den ca. 40 Kästen werden jährlich 12 (Abb. 1) auf Schleiereulenbruten hin kontrolliert und vorhandene Nestlinge werden beringt. An den anderen Kästen erfolgen nur sporadisch Kontrollen.

Brandenburg

In der Brutsaison 2010 war für die Schleiereule ein katastrophaler Brutbestandseinbruch zu verzeichnen. An keinem der 12 seit Jahren regelmäßig kontrollierten Brutplätze gab es eine Schleiereulenbrut. Sicherheits halber wurde im August eine zweite Kontrolle durchgeführt – mit gleichem Ergebnis. Nur in zwei Kästen gab es überhaupt einen Hinweis auf die Anwesenheit von Schleiereulen. Hier lagen einzelne frische Gewölle, aus denen auf einen anwesenden Altvogel geschlossen wurde.

Umfragen bei anderen brandenburgischen Schleiereulenbetreuern ergaben das gleiche Bild: Mehrere hatten ebenfalls keine einzige Brut an den von ihnen kontrollierten Brutplätzen und einige wenige hatten eine einzige Brut, bei sonst um 30 Brutpaaren im kontrollierten Gebiet (s. auch Tab. 1). Diese Fakten und die Information, dass in einigen Regionen Niedersachsens (KNIPRATH unpubl.) und Baden-Württembergs (GRAEF, mdl. Mitteil.) nach einem Bestandseinbruch in 2009 nun in 2010 eine deutliche Erholung, verbunden mit einem überdurchschnittlichen Bruterfolg, registriert wurde, gaben den Anlass, weitere Daten aus Brandenburg und (mehr oder weniger) angrenzenden Bundesländern zu erfragen und mögliche Erklärungen zu diskutieren. Auch wurde eine Anfrage an die Beringungszentrale Hiddensee (BZH) geschickt, die die Vogelberingungs- und Wieder-

funddaten für die fünf ostdeutschen Bundesländer verwaltet. Anhand der vorliegenden Wiederfunde beringter Eulen sollte insbesondere die Zahl von Totfunde für die letzten drei Jahre ausgewertet werden.

Die hier vorliegende Arbeit basiert auf einem Vortrag, der im November 2010 auf der Jahrestagung der brandenburgischen Ornithologen gehalten wurde (WUNTKE & KNIPRATH 2010). Sie stellt die bisher zusammengetragenen Daten und Erklärungsansätze vor und ist gleichzeitig eine Bitte um Zusendung von Schleiereulenbrutdaten aus weiteren Gebieten. Geplant ist eine weitere Publikation mit breiterer Datengrundlage anhand von Meldungen aus dem Kreis der aktiven Schleiereulenbetreuer und einer erneuten Datenabfrage bei der BZH zum aktuellen Datenbestand (Stichtag 31.10.2011).

Vorbemerkungen zur Schleiereule in Deutschland

Der Brutbestand der Schleiereule in Deutschland wird auf 11.000–17.000 Brutpaare geschätzt (WWW.egeulen.de). Für Brandenburg werden 800–900 Brutpaare angegeben (WUNTKE & BLOCK 2001). Der durchschnittliche Bruterfolg liegt nach Daten aus den 1990-er Jahren im Land Brandenburg zwischen 4,5 und 5,0 (WUNTKE & BLOCK 2001). Eine Auswertung der Beringungsdaten für den Zeitraum 1989 bis 1998 ergab für das Bundesland Brandenburg einen durchschnittlichen Bruterfolg von 4,3 flüggen Jungeulen je erfolgreiches Brutpaar (WUNTKE & LUDWIG 2001). Dieser Wert ordnet sich in überregionale Auswertungen ein. So werden im Rahmen des Monitorings Greifvögel und Eulen Europas bei den jährlichen Erfassungen deutschlandweit inzwischen auf ca. 20.000 km² Daten zum Schleiereulenbrutbestand erhoben (MAMMEN 2010). Die Daten der Jahre 1998 bis 2006 für den Bruterfolg liegen zwischen 3,4 im Jahr 2006 und 5,8 im Jahr 1998 (Tab. 1). Zu den Wanderungen von Schleiereulen gibt es zahlreiche Analysen von

Jahr	FPZ
1998	5,8
1999	5,2
2000	4,2
2001	5,0
2002	4,0
2003	3,7
2004	5,5
2005	5,2
2006	3,4

Tabelle 1: Fortpflanzungsziffer (FPZ=Zahl flügger Jungeulen) für die Schleiereule aus dem Monitoring Greifvögel und Eulen in Europa (nur Probeflächen in Deutschland) nach MAMMEN (1999, 2004, 2006, 2008, 2010).

Beringungsdaten. Eine umfassende Zusammenstellung findet sich bei KNIPRATH (2010a). Generell besteht Einigkeit darüber, dass insbesondere die Jungeulen Wanderungen vollziehen. Schlechte Nahrungsbedingungen (Mäusemangeljahre) verbunden mit hohem Schleiereulenbestand sollen so genannte Wanderjahre bedingen. Diese definiert SAUTER (1956) als Jahre, in denen 5–6 Mal mehr Jungeulen als gewöhnlich Strecken von über 100 km Entfernung zurücklegen. KNIPRATH (2010b) zweifelt allerdings zumindest für Norddeutschland generell an dem Phänomen Wanderjahre.

Die aktuellen Daten

Die für 2008 bis 2010 bisher zusammen getragenen Daten entsprechen von der Größenordnung her ca. 1/8 der im Rahmen des Monitorings Greifvögel und Eulen in Europa erfassten Anzahl von Eulenbrutplätzen. Die Gebiete, für die bisher Daten vorliegen, sind in Tabelle 2 aufgeführt. Auffällig ist, dass in den Kontrollgebieten in Thüringen, Niedersachsen und Baden-Württemberg bereits 2009 ein Bestandseinbruch erfolgte. Während in Niedersachsen und Baden-Württemberg sich der Schleiereulenbestand 2009 leicht (Niedersachsen) bzw. deutlich (Baden-Württemberg) erholte, war in dem Thüringer Gebiet 2010 kein einziges Schleiereulenbrutpaar

Region/Bundesland	2008	2009	2010
Potsdam-Mittelmark/Brandenburg	12	11	0
Havelland 1/Brandenburg	7*	7	0
Havelland 2/Brandenburg	30*	30*	1
Angermünde/Uckermark	27	k.A.	1
Eichsfeld/Thüringen	30	2	0
Northeim/Niedersachsen	41	12	17
Heilbronn/Baden-Württemberg	76	15	30

Tabelle 2: Anzahl besetzter Schleiereulenbrutplätze in verschiedenen Regionen Deutschlands

* : geschätzte Werte, genaue Angaben werden noch recherchiert

k.A.: keine Angabe (bisher) vorhanden

zu finden. Das sind erst einmal nur Daten aus Teilgebieten und es ist zu überprüfen, inwieweit diese überregionale Entwicklungen repräsentieren. Die Anfrage bei der BZH im November 2010 ergab 681 nutzbare Datensätze zu Wiederfinden beringter Schleiereulen. Die Verteilung der Wiederfunddaten über das Jahr zeigt Abbildung 1. Sehr deutlich sind bei den Totfunden (gelbe Säulen in Abb. 1) zwei Maxima zu sehen. Eines trat im Spätherbst auf, wenn die Abwanderung der unerfahrenen Jungeulen in vollem Gange ist, ein zweites im Winter. Das dürften vor allem verhungerte bzw. erfrorene Vögel sein. Bei den Lebendkontrollen (rote Säulen in Abb. 1) gibt es ein Maximum im Juni. Dieses erklärt sich aus der Aktivität der Eulenberinger/innen. Anfang Juni sind die Jungeulen an den Brutplätzen alt genug, um beringt zu werden. Dabei werden auch immer wieder Altvögel mit gegriffen bzw. gezielt abgefangen und gehen, wenn sie einen Ring tragen, in die Wiederfundstatistik ein. Im Gesamtbild

(grüne Säulen in Abb. 1) überlagern sich diese Fakten zu einem dreigipfligen Jahresverlauf.

Vergleicht man die Totfunde in den drei Wintern 2007/08, 2008/09 und 2009/10 (Abb. 2) so zeichnen sich in den bisher vorliegenden Daten für den Winter 2009/2010 nicht übermäßig mehr Totfunde ab. In den bisher vorliegenden Daten sind es sogar weniger als in den beiden Wintern davor. Das dürfte sich aber noch ändern, da erfahrungsgemäß immer eine zeitliche Verzögerung bei der Fundmeldung auftritt. Auch daher verspricht eine erneute Datenabfrage weiteren Aufschluss. Nach Mitteilung der Staatlichen Vogelschutzwarte (LANGGEMACH mdl. Mitteil.) sind im Winter 2009/2010 nicht wesentlich mehr tote Eulen an den Brandenburger Naturschutzstationen abgegeben worden als in den Jahren zuvor. Strittig ist, inwieweit tote Eulen verstärkt durch Beutegreifer wie bspw. den Fuchs in diesem besonders harten Winter abgesammelt wurden. Das könnte die Fundrate verringert haben.

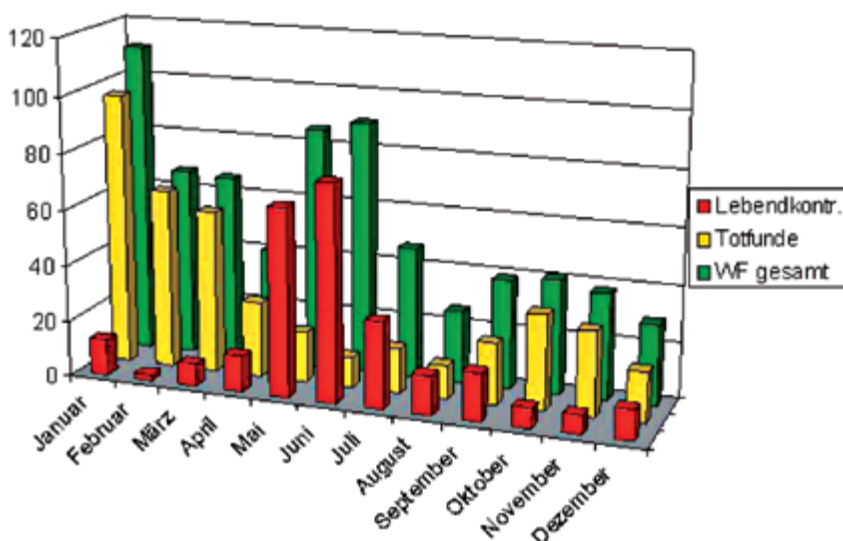


Abbildung 1: Verteilung der Schleiereulenwiederfunde im Arbeitsbereich der BZH beringter bzw. kontrollierter Vögel über das Jahr (n = 681)

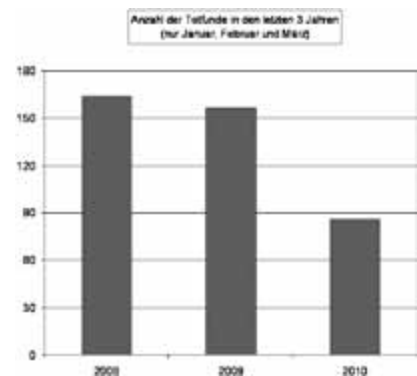


Abbildung 2: Verteilung der winterlichen Totfunde im Bereich der BZH in den Jahren 2008, 2009 und 2010

Die Darstellung der Wiederfundverteilung in Abbildung 3 zeigt bei den bisher vorliegenden Daten keine auffällig weiten Abwanderungen im Winter 2009/2010. Jedoch gibt es auch hier zwei Einschränkungen. Zum einen erfolgen Rückmeldungen aus den Arbeitsbereichen anderen Beringungszentralen oft mit deutlicher Zeitverzögerung. Zum anderen ist die Kontrollintensität stark durch das Vorhandensein von Schleiereulenschützern beeinflusst. Gerade in Polen werden bspw. wenige Eulen beringt und auch wenige kontrolliert. Auf jeden Fall wird es auch hier interessant, zu prüfen, inwieweit sich die Datenlage seitdem noch geändert hat. In Abbildung 4 ist das Abwanderungsverhalten beringter Schleiereulen bezüglich der zurückgelegten Entfernung dargestellt. Dabei wurde durch ein Symbol am Beringungsort veranschaulicht, wie weit die Vögel von hier abwanderten. Dadurch lassen sich Regionen mit häufig weiter Abwanderung oder auch mit vielen in der Umgebung des Beringungsortes verbleibenden Eulen erkennen. Die roten Pfeile markieren Gebiete mit relativ vielen weit abgewanderten Eulen (=Fernfunde in der Kategorisierung der BZH) vor Oktober 2009. Im Vergleich des Zeitraums 2008 bis September 2009 mit dem Zeitraum Oktober 2009 bis Oktober 2010 fallen außer der geringeren Datenzahl ab Oktober 2009 keine wesentlichen Unterschiede ins Auge. Die geringere Datenzahl liegt sowohl in der schon geschilderten Verzögerung bei den Fundmeldungen als auch darin begründet, dass durch den schlechten bis fehlenden Bruterfolg im Osten Deutschlands in 2010 auch weniger beringte Vögel existieren, die Rückmeldungen liefern können.

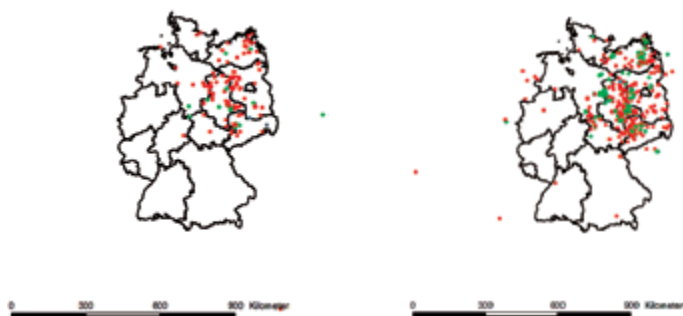


Abbildung 3: Verteilung der Wiederfunde beringter Schleiereulen in den Jahren 2008 bis 2010 nach Daten der BZH. Links: Wiederfunde vor Oktober 2009, rechts Wiederfunde ab Oktober 2009. (grün – lebend, rot – tot)

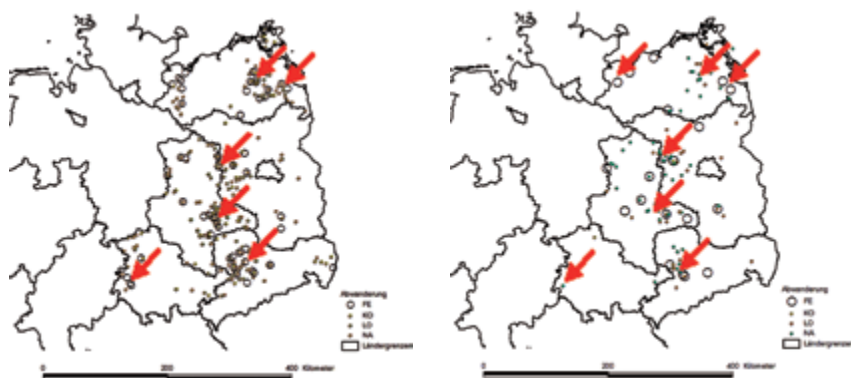


Abbildung 4: Darstellung der Abwanderungsintensität beringter Schleiereulen. Mit Pfeilen markiert sind zum besseren Vergleich Gebiete, aus denen vor 2009 relativ viele Eulen weit abgewandert sind. Links: Wiederfunde vor Oktober 2009, rechts Wiederfunde ab Oktober 2009. FE: Fernfund (über 100 km entfernt wiedergefunden)

NA: Nahfund (in 10 bis 100 km Entfernung wiedergefunden)

KO: Kurzfristiger Ortsfund (innerhalb von 90 Tagen unter 10 km vom Beringungsort wiedergefunden bzw. kontrolliert)

LO: Langfristiger Ortsfund (nach mehr als 90 Tagen unter 10 km vom Beringungsort wiedergefunden bzw. kontrolliert)

Vorläufiges Fazit

Die nahe liegende Annahme, dass im Winter 2009/2010 ein Großteil der Brutvögel verhungert ist, wird weder durch die befragten Schleiereulenbetreuer (11 aus 6 Bundesländern) noch durch die Auswertung von Beringungsdaten bestätigt. Die bisher vorliegenden Wiederfunde beringter Eulen zeigen aber auch weder unmittelbar vor noch während des harten Winters 2009/2010 außergewöhnliche Abwanderungen. Jedoch kann sich dieses Bild durch hinzu kommende Wiederfunde noch ändern. Daher ist eine erneute Datenabfrage zum Stichtag 31.10.2011 bei der BZH erfolgt.

Warum in einigen (wenigen) Regionen der Bestandseinbruch weniger stark ausfiel, ist noch nicht geklärt. Die Hoffnung, dass die 2009er niedersächsischen und württembergischen Jungeulen im Jahr 2010 die unbesetz-

ten Brutplätze im Osten „auffüllen“, hat sich nicht erfüllt. Es steht die Frage, ob sie den wiederum harten Winter 2010/2011 überstanden haben.

Dank

Herzlicher Dank für Datenübermittlung und Hinweise bzw. für Unterstützung bei der Feldarbeit geht an: BIRGIT BLOCK/HAVELLAND, PETER BRONEWSKI/Potsdam-Mittelmark, ANDREAS GOEDECKE/Thüringen, KARL-HEINZ GRAEF/Baden-Württemberg, ERNST KNIPRATH/KREIENSEN, ULRICH KÖPPEN/Stralsund, CHRISTIAN KURJO/Potsdam-Mittelmark, TORSTEN LANGGEMACH/Buckow, REGINA PAUL/Hamburg, RENÉ RIEP/Havelland, HELMUT SCHMIDT/Uckermark und GERTFRED SOHNS/Potsdam-Mittelmark.

Literatur

KNIPRATH E 2010a: Die Wanderungen der jungen Schleiereulen *Tyto alba* in Europa, eine Literaturübersicht. Eulenrundblick 60: 56–65

KNIPRATH E 2010b: Wanderjahre bei der Schleiereule *Tyto alba*. Eulenrundblick 60: 85–86

KNIPRATH E & STIER-KNIPRATH S 2009: Schleiereulen *Tyto alba*: Wo sind sie über den Winter? Eulenrundblick 59: 44–45

MAMMEN U 1999: Eulenbrutsaison 1998. Eulenrundblick 48/49: 37–40.

MAMMEN U 2004: Eulenbrutsaison 1999 und 2000. Eulenrundblick 51/52: 58–63

MAMMEN U 2006: Eulenbrutsaison 2001 und 2002. Eulenrundblick 55/56: 4–10

MAMMEN U 2008: Eulenbrutsaison 2003 und 2004. Eulenrundblick 58: 4–9

MAMMEN U 2010: Eulenbrutsaison 2005 und 2006. Eulenrundblick 60: 37–44

SAUTER U 1956: Beiträge zur Ökologie der Schleiereule (*Tyto alba*) nach den Ringfunden. Vogelwarte 18: 109–151

WUNTKE B & BLOCK B 2001: Schleiereule, *Tyto alba*. In „Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen“ (ABBO): Die Vogelwelt von Berlin und Brandenburg. Natur & Text Rangsdorf

WUNTKE B & KNIPRATH E 2010: Die Situation der Schleiereule im Jahr 2010. Vortrag auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen, Blossin 27.11.2010

WUNTKE B & LUDWIG I 2001: Der Einfluß der Habitatqualität auf den Reproduktionserfolg und das Abwanderungsverhalten von Schleiereulen. UFZ-Bericht 2/2001: 65–71

Dr. Beatrix Wuntke
Kirschenallee 1a
14550 Groß Kreutz
E-Mail: tyto_t@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Wuntke Beatrix

Artikel/Article: [Wie geht es den Schleiereulen nach dem Winter 2009/2010? 38-40](#)